

Das Fest der "seufzenden Winde" : der Garebeg des Sultans von Djokjakarta

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Puppenspiele aus mythischen Zeiten

Kein javanisches Fest ohne Wayangspiele! Einst riefen diese Marionetten die Geister der Abgelebten an, heute stellen sie Helden und Prinzessinnen dar, sie tanzen, kämpfen, verneigen sich und sprechen in hundert Stimmen durch die Kunst des Puppenführers. Die Tradition des Wayang wird vom Vater auf den Sohn übertragen, und seine Anziehungskraft hat sich seit den Zeiten des Mahabharata und des Ramayana keineswegs vermindert.

Pas de fête sans jeu de Wayang. Anciennement, ces marionnettes devaient réveiller l'esprit des morts. Aujourd'hui, elles représentent des héros et des princesses. Cet art se transmet de père en fils et n'a rien perdu de son charme.

Das Fest der «seufzenden Winde»

Der Garebeg des Sultans von Djokjakarta

La fête des «vents pleureurs»

Le Garebeg du Sultan de Djokjakarta



Ein verschwiegener Palast öffnet sich

Alljährlich wird in Djokjakarta, dem Schwerpunkt der javanischen Sultanate, das farbenprächtig aufgezugene Erntefest des Garebeg gefeiert. Für wenige Stunden kann das untertänig staunende Volk von weitem Glanz und Pomp seines Sultans und des ganzen Palastgefolges bewundern. Krieger, Frauen und Gesinde, beladen mit den Schirmen als Hoheitszeichen sowie den heiligen, edelsteingeschmückten Lanzen, verlassen an diesem Tage die sonst so abgeschlossene und sich jeder europäischen Kontrolle entziehende innere Palaststadt, um sich auf der erhöhten Plattform vor dem Kraton gemeinsam mit dem holländischen Gouverneur dem Volke zu zeigen und das Ritual des Festes zu vollziehen.

Les portes de son palais s'ouvrent chaque année pour la fête des récoltes. Pendant quelques heures, le peuple assiste de loin à la pompe et au luxe du sultan et de sa cour.



Geduldiges Volk

An die 150 000 Bauern des glühend heißen Sultanates von Djokja strömen zum Garebeg in ihre Hauptstadt zusammen. Die Stadt kann die Menge nicht fassen, und in der dem Fest vorangehenden Nacht mußten Tausende dieser in düstere Farbenpracht gekleideten Menschen auf den harten Straßen schlafen.

Environ 150 000 paysans du sultanat de Djokja arrivent dans la capitale pour le Garebeg. Des milliers de visiteurs couchent à la belle étoile.

Krieger zur Dekoration

Langsam, mit kurzen, zuckenden Tanzschritten kommen die Prajurit Nyutro daher, diese merkwürdigste aller Palasttruppen, in goldenen und purpurroten Farben. Ihre Gesichter muten an wie die bronzegegossener altpersischer Krieger.

Guerriers pour rire... Les Prajurit Nyutro (troupe du palais), vêtus d'or et de pourpre, avancent à petits pas de danse.



Schminke, ein Ehrensymbol

Safrangelb bemalt sind die Gesichter aller Personen, die zur persönlichen Bedienung des Sultans bestimmt sind. Die Frauen, Mangungs geheißten, deren dunkelgrün lackierte Haare seltsam zu den gelb gesalbten Antlitzen stehen, tragen die Reichsinsignien hinter dem Sultan her, feierlich, ihrer Würde bewußt.

Le maquillage, symbole d'honneur. Tous les visages des personnages servant le sultan sont peints en safran. Les femmes «Mangungs», aux cheveux couverts de laque verte, portent majestueusement les insignes de l'empire.



Seine Hoheit Hamangku Buwono VIII, Sultan von Djokjakarta, mit dem holländischen Gouverneur von Djokja.

Sa Majesté Hamangku Buwono VIII, sultan de Djokjakarta, en compagnie du gouverneur général hollandais du Djokja.